

Institute, sondern auch in die aller physiologisch-chemischen Institute gehört.

Steudel. [BB. 366.]

**The Chemistry of Leather Manufacture.** Von J. A. Wilson. Zweite englische Ausgabe, Band II. 682 Seiten mit 59 Tafeln, 159 Figuren und 135 Tabellen. Monographien der American Chemical Society, The Chemical Catalog Company, Inc., New York 1929. Preis 10 Dollar.

Als vor Jahresfrist der erste Band der Neuauflage in stark erweitertem Umfang erschien, konnte er allen an Gerbereifragen theoretisch und praktisch Interessierten auf das angelegentlichste empfohlen werden. Die rasche Entwicklung der modernen Gerbereiwissenschaft nach Breite und Tiefe findet in der stark vergrößerten zweiten Auflage des Wilson ihre hochwertige Darstellung. Die beim Erscheinen des ersten Bandes gegebene ausführliche Würdigung der Neuauflage braucht hier nicht wiederholt werden. Es genügt, zu sagen, daß auch der zweite Band vorzüglich gelungen ist. Er behandelt die eigentliche Gerbung und die Zurichtung der verschiedenen Lederarten vom technischen und wissenschaftlichen Standpunkt und widmet diesem Stoff etwa fünfmal soviel Raum wie die erste Auflage. Das Ganze ist nahezu neu geschrieben; zahlreiche neue Abschnitte sind eingefügt.

Zunächst werden alle wichtigen Gerbarten abgehandelt, wobei neben der praktischen Ausführung auch alle theoretischen Grundlagen zu ihrem Recht kommen. Dann folgt — der wachsenden Anwendung dieser Stoffgruppe entsprechend — eine eingehende Darstellung der Syntane (Synthetische Gerbstoffe). Die Besprechung des Fettlickerns gibt Gelegenheit, die Theorie der Emulsionen vom Standpunkt orientierter polarer Oberflächenschichten darzulegen. Von weiteren Neuerungen dieser Auflage sind zu erwähnen die ausführlichen Kapitel über die in der Lederindustrie angewandten Farbstoffe und über Theorie und Praxis des Färbens. Dann folgt das heute dem Praktiker besonders wichtige Thema der Deckfarben und Finishes. Die textliche und bildliche Schilderung aller optischen Hilfsmittel der mikroskopischen und mikrophotographischen Lederprüfung leitet über zu einer auf zahlreiche Kapitel ausgedehnten Darstellung der wichtigen chemischen und physikalischen Eigenschaften aller Gebrauchsleder.

Die nunmehr abgeschlossene zweite Auflage des „Wilson“ wird schnell die verdiente Aufnahme finden. Erfreulicherweise geht auch die vom Referenten angeregte deutsche Bearbeitung der zweiten Auflage ihrem baldigen Erscheinen entgegen.

Bergmann. [BB. 365.]

**Handbuch der wissenschaftlichen und angewandten Photographie.** Von A. Hay. Band IV: Erzeugung und Prüfung lichtempfindlicher Schichten. Lichtquellen, bearbeitet von M. Andresen, F. Formstecher, W. Heyne, R. Jahr, H. Lux, A. Trumm. 344 Seiten, mit 126 Abb. Verlag von Julius Springer, Wien 1930. Preis geh. RM. 36,—, geb. RM. 39,—.

Der erste Beitrag von H. Lux, Berlin, behandelt die künstlichen Lichtquellen in der Photographie. Nachdem in zwei Kapiteln die Theorie der Temperatur- und Luminiscenzstrahler klargelegt wurde, arbeitet das folgende die Schwierigkeiten klar heraus, die auftreten, wenn eine eindeutige Angabe über die photographische, durch die verschiedene spektrale Empfindlichkeit des photographischen Materials bedingte Aktivität einer Lichtquelle verlangt wird. Sodann werden die Bedingungen angegeben, unter denen man dennoch zu praktisch verwertbaren Näherungswerten für die Aktivität gelangt. Zum Schluß werden die in der Photographie gebräuchlichen Lichtquellen unter Berücksichtigung des jeweiligen Aufnahmestoffes bewertet. Ein besonderer Wert des Beitrags liegt in der Aufzeigung der in der photographischen Beleuchtungstechnik begangenen Fehler.

M. Andresen, Berlin, behandelt ausführlich „Das Magnesium als künstliche Lichtquelle in der Photographie“. Besonders für das Magnesiumblitzlicht werden die photochemische Wirksamkeit, der zeitliche Verlauf, Rauchentwicklung, Schädlichkeit des Rauches und Abhängigkeit aller dieser Faktoren von den Zumischungen klargelegt. Ratschläge und Anführung der Hilfsmittel für die praktische Ausführung für Schwarzweiß- und Farbrasterplatten-Photographie vervollständigen den monographieartigen Charakter dieses Beitrags.

Über Sensitometrie berichtet F. Formstecher, Dresden. Im ersten Teil werden die sensitometrischen Apparaturen (Lichtquellen, Apparate zur Herstellung der Skalen und zu ihrer Auswertung) beschrieben. Es folgen die in der sensitometrischen Praxis gebräuchlichen Methoden der Behandlung des Sensitometermaterials, Auswertung und Darstellung der Resultate. Im dritten Teil werden die mannigfachen Versuche zur formelmäßigen Wiedergabe von Schwärzungskurven und die Beziehungen des photographischen Bildes zum unmittelbar gesehenen Naturobjekt behandelt. Große Ausführlichkeit und das Streben nach umfassender Darstellung auch des Historischen beeinträchtigen leider etwas die Einprägsamkeit und Übersichtlichkeit des Beitrags. So vermißt man sehr die Beziehungen der wichtigsten heute gebräuchlichen Empfindlichkeitsangaben untereinander. Auch eine Andeutung der Größenordnung der Empfindlichkeit, in der sich die Hauptgattungen der gebräuchlichen Handelsplatten bewegen, wäre den Beziehungen gerade dieses Artikels zur Praxis von Wert gewesen. In den folgenden drei Artikeln wird die Herstellung photographischer Materialien beschrieben, und zwar „Die Fabrikation der photographischen Trockenplatten“ von R. Jahr, „Die Filmfabrikation“ von W. Heyne, „Die Herstellung photographischer Papiere“ von A. Trumm. Die Gemeinsamkeit des Wohnsitzes der drei Verfasser (Dresden) hätte nach Ansicht des Referenten mit Vorteil dazu benutzt werden können, um mehrfach vorkommende Wiederholungen (dreimal Gelatineprüfung, Nudelpresse usw.) zu vermeiden, ohne daß die gerundete Darstellung — durch die sich besonders der Heynesche Beitrag auszeichnet — hätte beeinträchtigt zu werden brauchen. Im einzelnen ist R. Jahrs Schilderung interessant durch die Anführung zahlreicher Rezepturen für die Emulsionsbereitung, die — didaktisch besonders in diesem Falle sehr glücklich — in der Hauptsache von einem Standardrezept abgeleitet sind, und durch Angaben über die Richtung, in der sich die Eigenschaften der Emulsionen bei Variation eines Faktors ändern, manches von dem vermitteln, was sonst nur dem „Fingerspitzengefühl“ des erfahrenen Fachmannes vorbehalten bleibt.

W. Heyne berücksichtigt neben dem rein photographischen Teil auch ausführlich die Fabrikation der Filmunterlage. (Zu den historischen Angaben sei bemerkt, daß nicht die Eastman Kodak Company den ersten Celluloidfilm hergestellt hat, sondern Goodwin [1887], der seine Ansprüche auch in einem erst 1914 entschiedenen Prozeß behaupten konnte.)

A. Trumm bringt außer der Fabrikation der Halogensilberpapiere auch Einzelheiten über Papiere für andere Positivverfahren, wie „Eisen“-verfahren, Diazotypie, Chromatverfahren usw.

Im ganzen findet die bei den früheren Bänden des Sammelwerkes bereits entstandene Meinung, daß es für den Laien wie den Fachmann großes Interesse hervorrufen muß, auch durch diesen recht reichhaltigen Band erneute Bestätigung.

J. Eggert, Leipzig. [BB. 369.]

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### Fachausschuß für Anstrichtechnik beim Verein deutscher Ingenieure und Verein deutscher Chemiker.

#### „Patentverwertung von Forschungsergebnissen.“

Der Fachausschuß für Anstrichtechnik beim Verein deutscher Ingenieure und Verein deutscher Chemiker behandelte in Berlin am 20. März in einer gemeinsamen Sitzung seines Vorstandes, seines Fördererausschusses und seines Arbeitsausschusses unter Leitung des Obmannes, Min.-Rat Dr.-Ing. Ellerbeck, die seit langem vorbereiteten Fragen der Patentnahme, soweit sie sich auf Forschungsergebnisse im Rahmen des Fachausschusses für Anstrichtechnik beziehen. Zur Ausarbeitung der gefaßten Beschlüsse wurde ein Sonderausschuß eingesetzt, der seine Arbeiten alsbald aufnehmen soll. Über das Ergebnis wird berichtet werden.

Dr. Gademann, Schweinfurt, sprach über: „Patententnahme auf Forschungsergebnisse vom Standpunkt des Industriellen.“ — Dr. Hans Wolff, Berlin, über: „Patententnahme auf Forschungsergebnisse vom Standpunkt des Forschers.“ — In der Diskussion wurden die rechtlich und patentrechtlich sehr schwierigen Fragen eingehend erörtert.